

HNO 2020 · 68:718

<https://doi.org/10.1007/s00106-020-00935-9>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020



Die aktuelle Pandemie hat uns u. a. vor Augen geführt, dass Wissensvermittlung auch außerhalb unserer gewohnten Formate mit physischer Präsenz grundsätzlich möglich ist. Mit der Bezeichnung Webinar dürften im letzten Jahr deutlich weniger Menschen vertraut gewesen sein, wie auch „Zoom“ bei den meisten eher im Kamerabereich denn als Konferenzservice bekannt gewesen sein dürfte.

» Der Wissenszugewinn lebt auch aus der Interaktion mit Patienten und der Arbeit in Laboren

Der Wissenszugewinn lebt auch aus der Interaktion mit Patienten und der Arbeit in Laboren. Dies dürfte in den vergangenen Monaten unter erheblichen Einschränkungen gelitten haben. Gleichwohl soll in diesem Heft ein schon traditioneller Rückblick auf die Ausgezeichneten unsers Faches erlaubt sein. Denn Motivation und Zuversicht lebt auch aus dem bisher Geleisteten.

Frau Dr. med. Sonja Ludwig aus der Universitäts-HNO-Klinik Mannheim hat auf der 90. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie (DGHNO KHC) in Berlin den Anton-von-Tröltsch-Preis 2019 für ihre Publikation „Suppression of lymphocyte functions by plasma exosomes correlates with disease activity in patients with head and neck cancer“ erhalten. Hierbei geht es auch um das höchst aktuelle Thema der „liquid biopsy“, also dem Ansatz, aus im Blut enthaltenen Markern individuell prognostische Aussagen über Tumorerkrankungen treffen zu können. Dr. Ludwig erläutert in ihrem Beitrag

M. Praetorius

Sektion Otologie und Neuro-Otologie, Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg, Deutschland

Preisträger in der HNO-Heilkunde

anschaulich, warum dieses Feld im Bereich der Exosomen so spannend und im Fluss ist. Schon deren Extraktion ist mit bestimmend für die weitere Auswertungsmöglichkeit und Interpretation.

Dr. med. Johannes Taeger aus der Universitäts-HNO-Klinik Würzburg wurde im Rahmen der 90. Jahresversammlung der Jochen-Werner-Innovationspreis 2019 für die Arbeit „Entwicklung einer iOS-App für Fazialisübungen im Sinne eines neuromuskulären Trainings für Patienten mit Fazialisparese“ verliehen. Da das Gesicht unsere wichtigste Kommunikationsfläche mit der sozialen Umgebung ist, fallen hier Funktionsdefizite besonders auf. Die Unterfunktion des N. facialis ist dabei von herausragender Bedeutung. Hier wird die bislang papiergestützte Trainingsanleitung mit optischem Feedback und motivierenden Trainerfunktionen kombiniert und damit in die Gegenwart geholt.

» Im Gesicht als wichtigster Kommunikationsfläche fallen Funktionsdefizite besonders auf

Prof. Dr. med. Stefan Plontke aus der Universitäts-HNO-Klinik Halle/S. wurde der Posterpreis (Broicher-Preise) 2019 in der Kategorie „Klinisch“ für den Beitrag „Management transmodiolärer und transmakulärer Vestibularis- und Cochlearisschwannome mit und ohne Hörrehabilitation mittels Cochlea-implantat“ zuerkannt. Hier wird in einem Bonusvideo auch vom Ablauf her sehr deutlich, dass die Vorstellung, wie viel Innenohr für eine erfolgreiche Rehabilitation des Hörvermögens erforderlich ist, bei vielen HNO-Ärzten neu justiert werden sollte. Diese Kombination von otologischer mikrochirurgischer Entfer-

nung und apparativem Wiedergewinn des Hörens dürfte viele verblüffen.

Cand. med. Theresa Berg aus der Universitäts-HNO-Klinik Dresden wurde der 2. Posterpreis (Broicher-Preise) 2019 in der Kategorie „Experimentell“ für den Beitrag „Spektroskopische Untersuchung der Mittelohrschleimhaut“ verliehen. Dabei wird ein aktuelles Verfahren, das auch zur intraoperativen Erkennung von Tumorgrenzen Anwendung findet, für die Beurteilung der Qualität der Mukosa des Tympanons eingesetzt. Hier wurde Forschung für eine Dissertation während des Studiums der Humanmedizin und damit auch die konsequente Umsetzung eines Vorhabens neben den Anforderungen der Ausbildung ausgezeichnet.

Diese Beiträge stellen die Breite unseres Faches und des Karrierestands der Preisträger eindrucklich unter Beweis. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. M. Praetorius

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. M. Praetorius
Sektion Otologie und Neuro-Otologie, Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Universitätsklinikum Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 400,
69120 Heidelberg,
Deutschland
mark.praetorius@
med.uni-heidelberg.de

Interessenkonflikt. M. Praetorius gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.